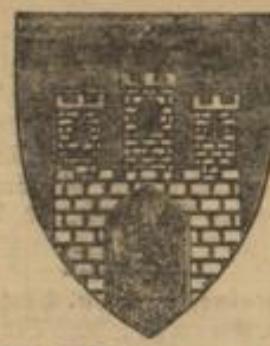


Weilburger



Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Gmtsblatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Abonnement: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgabt monatlich
5 Pf., bei unseren Ausdruckern monatlich 65 Pf., vierjährlich durch
die Post ohne Verzug 120 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. V. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: S. Uppen, G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Garnisonszeitung 15 Pf. haben bei der großen
Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-
Annahme: kleinere Anzeigen bis 5 Uhr morgens, größere bis 10 Uhr.

Nr. 78.

Montag, den 2. April 1917.

56. Jahrgang.

Erfüllt Eure Pflicht gegen das Vaterland und zeichnet Kriegsanleihe!

Gedenkt Eurer gefallenen Helden, die ihr Leben nicht nutzlos geopfert haben dürfen, gedenkt Eurer kämpfenden Brüder, denen die Kriegsanleihe die Waffen liefern muß zu Eurer und des Vaterlandes Verteidigung! Es ist Ehrenpflicht, Kriegsanleihe zu zeichnen!

(Nachdruck verboten.)

Bor einem Jahr.

2. April 1916. Im Westen wurde um die Festung Douaumont herum gekämpft, während längs der Maas feindliche Stellungen nördlich des Forges-Baches zwischen Haucourt und Béthincourt sich bereits in deutlichen Händen befanden. Nachts fand ein erneuter Maschinengriff auf die englische Ostküste statt; zahlreiche Anlagen am Südufer des Tees-Flusses sowie bei Middleborough und Sunderland wurden 1½ Stunden lang mit Bomben belagert. Mehr und mehr stellte es sich heraus, daß der russische Durchbruchversuch am Narzisse sehr ernst gewesen und die Entlastung der Verbündeten im Westen beabsichtigt sollte; indes zeigte es sich ebensobald, daß die bedrohte Ostfront von deutscher Tapferkeit gehalten wurde, ohne daß Hilfe aus dem Westen herangezogen zu werden brauchte.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 31. März. (W. T. D. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher Vorstoß englischer Abteilungen beiderseits von Poos scheiterte im Nahkampf.

Lebhafte Artilleriewirkung begleitete den Angriff englischer Bataillone zu beiden Seiten der Straße Ronne-Hins. Bei Meg-en-Couture wurde der Feind abgewiesen, weiter südlich erreichte er Heudicourt und Ste. Emilie.

Die Franzosen erlitten in Gefechten nordöstlich von Soissons in unserem Feuer schwere Verluste.

In der Champagne wurde um die Höhen südlich von Ripont hartnäckig gekämpft. Auf der Flügel eines Angriffsstreifens wurde der Franzose abgewiesen; in der Mitte drangen seine Sturmtruppen für einige Stunden in unsere Gräben, die dann durch die Stoß-

rupps der im Angriff und zähem Kämpfen bewährten dort stehenden Division vom Feinde wieder gesäubert wurden.

Gestlicher Kriegsschauplatz.
Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz
Leopold von Bayern.

In einigen Abschnitten, vornehmlich an der Schishora am Stochod und an der Glota Lips, nahm die Tätigkeit der russischen Artillerie zu; gegen unsere Stellungen vordringende Jagdabteilungen sind zurückgewiesen worden.

Süh und ehrenvoll ist es,
für's Vaterland zu sterben.

Chren- X- Tafel.

Es starben den Helden Tod fürs Vaterland:

Franz Schlicht aus Winkel.
Gerhard Radeke aus Selters.
Gefreiter Wilhelm Renter aus Wolsenhäusen.
Gefreiter Wilhelm Noh aus Bunkel.
Adolf Wagner aus Hasselbach.
August Lehnhäusler aus Weilmünster.
Wilhelm Bausch aus Weilmünster.
Jakob Göh aus Philippsstein.
Eduard Hof aus Weilmünster.
Tambour Philipp Caspari aus Villmar.
Albert Jost aus Wirbelau.

Eigene Unternehmungen südlich von Widzy und nordöstlich von Nowogrodzki verliefen glücklich; mehrere Blockhäuser wurden gesprengt, 75 Gefangene und fünf Minenwerfer eingefangen.

Er blieb an ihrer Seite, trug sie über die Rinne aus. „Ich will sehen, ob ich richtig raten kann.“ Der kleine Georg in Ihr Ebenbild, Frau Dora, das Mädchen blond und kaum wie Johannes.

Dora wurde lebhafter. „Sie haben es getroffen. Nur, daß Miezenchen so klein und zart wie eine weiße Rose ist; sie verspricht, eine Schönheit zu werden. Kinder verändern sich aber, besonders, wenn die Schulzeit ihren Einfluß geltend macht und gelernt werden muß. Georg kommt im nächsten Jahr schon zur Schule.“

• Bittner unterdrückte ein Gähnen. „Wo Kinder sind, ist Leben und Wärme“, sagte er schwerfällig, „bei mir ist alles still und einsam. Oft kommt mich ein Brauen an, wenn ich nach Hause gehen muß.“

„Aber warum heiraten Sie denn nicht?“ fragte sie jellnehmend.

Er schleuderte ihr einen Blick zu, unter dem sie erbebte. „Warum ich nicht heirate? So können Sie fragen, Frau Dora?“

Sie stand still. Ihr Gesicht drannte. „Hier muß ich meine Stickereien abliefern. Auf Wiedersehen, Herr Bittner.“

Hastig wollte sie entsteifen. Doch er hielt ihre Hand fest. „Ich warte hier auf Sie, gnädige Frau, und müßte ich bis Mitternacht hier stehen. Aber Sie werden ja nicht unbarmherzig sein.“

Sie riß sich los und ging. Die Fabrik befand sich im zweiten Hof. Auch ein paar Treppen waren zu steigen. Dora sagte hinauf.

Oben auf dem schmalen Flur blieb sie atemlospendend stehen. Wie ein Rausch war ihr die Begegnung mit Bittner zu Kopf gestiegen.

Ob er wirklich auf sie wartete? Furchtbar nett war er doch eigentlich gegen sie. Sie rieß sich jedes seiner Worte ins Gedächtnis. Und seine Blicke!

Ihr Herz klopfte unruhig. Ob sie wirklich seine erste und einzige Liebe war? Darauf konnt sie sich ja dann wirklich etwas einbilden. Überhaupt! Jetzt erkannte sie erst, wie eintönig und reizlos ihr Leben dahinsloß!

Ach und ein Klein wenig Abwechslung, so ein kleiner

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von S. Hiller.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wenn ich einmal zu Ihnen kommen darf, Frau Dora — nicht wahr, wenn uns keiner hört, darf ich Sie so nennen? — dann geschieht es doch nur, um mit meinen Freunden von vergangenen Zeiten plaudern, Jugendanmerungen aus früheren zu tönen, um Ihre lieben Freunde zu sehen. Ich besuche doch Sie und nicht Ihre Tochter.“

„Überhaupt! Was mache ich mir im Grunde aus der großartigen Aufführung! Nicht das mindeste! Ich weißlich als Börgermann muß repräsentieren, den Leuten was in die Augen spielen! Aber gerade so ein kleines häusliches Heim wäre nach meinem Sinn. Wo die Kinder ihrem Onkel die Taschen nach einer bunten Tüte durchhängen und man von vergangenen Zeiten erzählen kann, das ist ein Glück, welches in meinem Leben fehlt.“

Dora bezog weder Welt- noch Menschenkenntnis. Sie glaubte Bittner die Behauptung doch er sich einsam und verlassen fühle, aufs Wort.

Zehn Jahre waren es her, als er ihr seine Hand geboten und sie ihn abgewiesen hatte, weil sie Hans hieß.

Ob er hatte sie sich mit Selbstvorwürfen gequält und verwisselt gefühlt, als habe sie gegen Bittner geäußert. Sie hatte, trotzdem sie ihn damals nicht leiden mochte, gehörig mit ihm tolpadiert, ohne zu bedenken, was sie durch ihr toles Spiel anrichtete.

Kreißlich, auch Bittner hatte ihr damals gehörig was zugeschmissen, wenngleich behauptete es der Kleinstadtarzt. Vielleicht hatte es sich auch nur um Verleumden gehandelt, weil man ihr Bittner mißgunzte. Oft hatte sie schon gedacht, daß sie ihm vielleicht doch unrecht getan.

Daher wogte sie jetzt nicht, ihrem natürlichem Gefühl zu folgen und ihn fürs und bündig aufzuweisen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Am Bistritz-Tal wurden bei Vorstößen in die russischen Gräben östlich von Kirlibaba und südlich von Mestecanesti über 200 Mann gefangen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

und an der
Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Berlin, 31. März, abends. (W. T. D. Amtlich.) Ein Gefecht mit den Engländern bei Hennin sur Gejeul, südöstlich von Arras, verlief für uns günstig. Bei Angriffen auf der Hochfläche von Brigny (nordöstlich von Soissons) erlitten die Franzosen eine blutige Soppe. Im Osten bei Tauwetter nichts Wesentliches.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 1. April. (W. T. D. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 31. März.

Gestlicher Kriegsschauplatz.

In der südlichen Bukowina holten unsre Stoßtruppen bei gründlicher Verstärkung der feindlichen Verteidigungsanlagen zwei Offiziere, 200 Mann und ein Maschinengewehr aus den russischen Gräben. In Ost-Galizien und Polynien Vorfeldkämpfe und füht rege und erfolgreiche Tätigkeit unserer Flieger.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Durch gelungene Unternehmungen unserer Sturmtruppen und Erkundungskräfte ausgelöst, herrschte in beiden vergangenen Nächten an einigen Stellen der italienischen Front lebhafte Geschäftigkeit. Unsre Truppen brachten 25 Gefangene und ein Maschinengewehr ein. Angriffsversuche der Italiener westlich von Jamiano und südlich von Viglia scheiterten in unserem Feuer. Arco wurde neuerdings beschossen, die evangelische Kirche stark beschädigt.

Parmaoer Flirt war gerade das, was sie brauchte, oft vergeblich ersehnte.

Johannes war doch eigentlich nur ein gutmütiges Schaf.

Nach dem Essen las er am liebsten in einem guten Buch oder beschäftigte sich mit den Kindern.

Eins war ihr so unerträglich wie das andere. Mit ihr beschäftigte Johannes sich nicht, seitdem er wußte, daß sie seinem Goethe weder Interesse noch Verständnis entgegenbrachte.

Er lächelte sie, strich in leiser, fast scheuer Zärtlichkeit über ihren Nacken — ihr Haar durste er, da sie für ihre Frisur fürchtete, nicht drücken, auch ihr Gesicht zu streicheln erlaubte sie ihm nicht, weil eralte feuchte Hände hatte.

Früher hatte er gebeten und gebettet, aber schon lange war er still und beschied sich. „Sehr still und blaß“, schob es ihr plötzlich durch den Sinn.

Doch dann schaute sie auf. Hier stand sie und trödelte, ließ Bittner ungeüblich lange warten. Wenn er ungeduldig wurde und ging, dann hatte sie das Nachsehen!

Nein, sie wollte ihn nicht verlegen. Seine Freundschaft ist ihr wohl. Wenn ihre Einfachheit ihn nicht stört, so war ja alles gut.

Warum sie erst so abweisend gegen ihn gewesen war, das verstand sie selbst nicht mehr.

Hilf eilt sie zu der Leiterin, welche die Stickereien mit Kenntniß besichtigte. Sie fand nichts daran auszusetzen.

Die neue Arbeit lag schon für Dora bereit, sie verknüpfte die Stoffe, es war ein umfangreiches Paket.

„Ich hoffe, Sie werden es schaffen, Frau Steinberg.“ meinte wohlwollend die Leiterin. „Diese kleinen Tüllstücke vertraue ich am liebsten Ihnen an, meiner besten Stickerin.“

Dora machte eine Bewegung, die ihre Freude andeutete. „Ich will Ihnen fleißig stickeln.“ Sie verabschiedete sich rasch.

Nun noch zur Kasse. Auch hier eine prompte und schnelle Erledigung. Zufrieden stieß Dora den Lohn ihrer Arbeit, nahezu zwanzig Mark, in ihre Börse, die sie aus einer verborgenen Kiste ihres Rades hervorgezogen hatte.

Gebt unseren Feinden die Quittung für das abgelehnte Friedensangebot! Zeichnet Kriegsanleihe!

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg mit Italien.

Italiens Angst.

Bugano, 31. März. (W. V.) Die italienische Presse fordert immer dringlicher und wohl kaum ohne Einverständnis der italienischen Regierung von den Alliierten Hilfe gegen die gefürchtete feindliche Offensive. "Giornale d'Italia" betont, daß bei dem gemeinsamen deutsch-österreichischen Angriff Italien versagen und sogar ein Angelpunkt für alle Fronten werden könnte. "Tribuno" fordert von den Bundesgenossen 10 bis 20 Divisionen hinter der italienischen Front als Reserve.

Nurruhen in Oberitalien.

Die Wiener "Reichspost" meldet aus Zürich. Korrespondenzen schweizerischer Blätter aus Mailand ist zu entnehmen, daß im oberitalienischen Industriegebiet infolge des völligen Ausschließens der Kohlendampfer über 80.000 Industriearbeiter und Arbeiterinnen seien. Das "Neue Wiener Tagblatt" meldet aus Zürich: Aus Oberitalien laufen die hier eingehenden Nachrichten immer ernster. In allen größeren Städten mußte infolge der Einwirkungen des U-Bootkrieges Militär zur Aufrechterhaltung der Ordnung requiriert werden.

Revolution in Russland.

Stockholm, 31. März. (af.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, sind die Straßen wieder der Schauspiel großer Volkskundgebungen. Die Duma und Regierung ergeben Garderegimenter demonstrierten mit Fahnen und Musik für den Krieg bis zum Aufersten, die Arbeiter für den Frieden und die Republik. Die Kundgebungen der letzteren richten sich immer deutlicher gegen die jetzige Regierung. Unter den Arbeitern herrscht Unruhe wegen der Verhaftung zahlreicher vom sozialistischen Ausschuss für die Front entlassener Soldaten, die von den Militärbahnhöfen als angebliche Spione festgenommen wurden. Unter den in Petersburg Verhafteten befindet sich der Herausgeber des Blattes "Pravda".

Basel, 30. März. (af.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur berichtet aus Petersburg: Am 28. März trat das Reservebataillon des Garderegiments Semenowsky in Schlachtkleidung mit militärischer Musik vor der Duma ein und trug eine rote Fahne mit der Inschrift: "Freie Soldaten des Semenowskyregiments!" vor sich her; andere Tafeln wurden den Truppen vorausgetragen, die die Inschriften trugen: "Für die Hauptstadt der Freiheit! Es ist ein Sieg über Wilhelm! Soldaten, geht in die Schlachtränder! Soldaten, geht in Eure Werkstätten! Krieg bis zum äußersten! Es lebe Russland! Es lebe die konstituierende Versammlung und die demokratische Republik. Auf die Rede folgte ein kräftiges Hurra der Soldaten. — Rodsjanke trat heraus, umringt von Abgeordneten unter den Soldaten und richtete eine feurige Rede an sie. Er forderte sie auf, gegen den schrecklichsten Feind, die Deutschen, weiter zu kämpfen. Er führte dann an: "Wir werden unser möglichst tun, daß die konstituierende Versammlung unverzüglich einberufen wird, und daß sie sich darüber ausspricht, wer Russland zu regieren hat. Wir werden uns alle ihren Beschlüssen unterwerfen und mit aller Macht das Regime verteidigen, das durch den Willen des Volkes eingesetzt wird. Was die Verteilung der Ländereien an betrifft, so erkläre ich euch, Soldaten, daß der Boden, wenn die konstituierende Versammlung es beschließen sollte, ohne die geringste Opposition dem Volke abgetreten wird." Die Soldaten

So, nun war sie fertig; mit einem Aufatmen schloß sie die Tür des Kontors und stand nun wieder auf dem Flur.

Ihr Herz begann unruhig zu klopfen. Aber erst versicherte sie sich doch noch, ob sie das Geld nicht verlieren könne. Als alles in bester Ordnung stieg sie langsam die Treppe hinunter.

Ob Bittner noch wortete? Welch ein stattlicher Mann er geworden war! Früher mochte sie ihn nicht. Aber sein Neuerliches hatte sich so vorteilhaft verändert, daß sie jetzt nichts an ihm auszusehen sandt. Seine Ritterlichkeit und Weltgewandtheit schmeichelten und impozierten ihr.

2. Kapitel.

Als Dora die Straße betrat, spähte sie betroffen nach rechts und links, denn von Bittner war nichts zu sehen. Enttäuscht stand sie vor dem breiten Torweg, der Eintritt zu den Fabrikgebäuden.

Er hatte also doch nicht auf sie gewartet! Wie schade!

Man sah es ihr an, wie niedergeschlagen sie war. —

Sie hätte ihre Arbeit ja auch eine halbe Stunde später ablefern können! Was brauchte sie so abweisend zu sein! Sie hatte doch nicht mehr den Handlungsbereich von früher vor sich. Bittner hatte sich zu Reichum und Vornehmheit emporgearbeitet, dem würden die Frauen schon nachlaufen, der hätte es nicht nötig, sich schlecht behandeln zu lassen.

Ach, wie dummi war sie doch gewesen. Weinen hätte sie können vor Ärger. Vielleicht hätte er sogar Hans nützen können. Jedenfalls hätte schon seine Persönlichkeit Abwendung in ihr Alltagsdasein gebracht.

Aber was hält's, sie hatte sich die Gunst des Zufalls nicht zunutze gemacht.

Ein mit Kästen hochbeladener Wagen lenkte mit lautem Zuruf in die Einfahrt ein. Dora wischte zur Seite.

Warum stand sie überhaupt noch hier? Sie konnte vom Fabrikpersonal gesehen werden. Was sollte man von ihr denken!

Seufzend trat sie den Rückweg an.

Raum aber war sie ein paar Schritte gegangen, als

spendeten Rodsjanke begeistert Beifall und trugen ihn auf ihren Schultern durch den Saal. Hierauf erschien ein Regiment, das sich, die Marianne spielend, der Duma näherte. Die Abgeordneten Tschelise und Skobelew hielten Ansprachen an die Soldaten, in denen sie diese aufforderten, Ordnung und Disziplin zu beobachten.

Vor einer großen Schlacht.

Schweizer Zeit., 30. März. März. Das "Berner Tagblatt" meldet aus Mailand: Der "Corriere della Sera" kam gestern mit dem großen Haupttitel heraus, daß eine große Schlacht in Frankreich unmittelbar bevorstehe. Die eingesehnten Streitkräfte seien bereits mehrere Divisionen stark.

Amerika und der Krieg.

New York, 30. März. (af.) Die Kriegsvorbereitungen werden überall zügig betrieben, aber die Ergebnisse sind unbedeutend, weil es an System darin fehlt, wie auch an manchem Material. Die "Tribune" vom Freitag gibt zu, daß die Vorbereitungen entschieden unbedeutend seien. Die Entente werde daher bereitwillig auf amerikanische Truppen verzichten und schnelle Waffen- und Munitionslieferungen sowie finanzielle Hilfe vorziehen, die hauptsächlich in Form der Zahlung von Kriegsbedarf durch Amerika geleistet werden dürften.

Die Kriegsergebnisse der letzten Woche.

(Abgeschlossen am 29. März.)

Mehr und mehr setzt sich unter den maßgebenden Militärfachleuten der Neutralen die Überzeugung durch, daß unser Rückzug zwischen Arras und Soissons nicht nur völlig freiwillig sei, sondern auch den nachdrücklichen Engländern und Franzosen erhebliche Nachteile bereitet. An diesem Urteil kann die feindliche Presse nichts ändern, die sich in der abgelaufenen Woche nicht genug tun konnte, das Nachrücken der Franzosen und Engländer in die von uns geräumten Stellungen als einen großen Sieg zu feiern. Dabei fällt es den Neutralen als bemerkenswert auf, daß die englischen und französischen Heeresberichte gar keine Gefangenenzahlen melden, und von eroberten Geschützen überhaupt nicht die Rede ist.

Völlige Unsicherheit sowohl bei dem Feinde, wie bei den Neutralen herrscht über die deutschen Pläne, und allertots ergeht sich die Presse in Mutmaßungen zum Teil ganz phantastischer Art. Im wesentlichen läßt sich die Meinung dahin zusammenfassen: Die Deutschen sind zurückgegangen, um die feindliche Offensive zu stoppen.

Unterdeßnahmen an der Westfront in der vergangenen Woche die Kampfhandlungen ihren planmäßigen Gang. Die Engländer haben bis zum 29. März die allgemeine Linie Arras—Savy (südwestlich St. Quentin) unter für sie außerordentlich verlustreich verlaufenen Nachhutgefechten erreicht. Unser Heeresbericht kommt vom Geschehensfelde des 28. März zwischen Lagnicourt und Marchies, also auf einer Länge von etwa 2 Kilometern, die Feststellung von 1000 toten Engländern melden. Auch die Franzosen vermögen ihren Vorstoß nur unter schwersten blutigen Verlusten fortzuführen. Südwestlich St. Quentin und im Ailettegrund haben heftige Kämpfe stattgefunden, deren Erfüllung vom französischen Heeresbericht noch besonders betont wird. Unsere Nachhut haben dem Feind das Vorlieben nicht nur stark erschwert, sondern ihn in erfolgreichen Gegenschlägen an einzelnen Stellen sogar zurückgedrängt. Hierbei wurden Gefangene gemacht und Kriegsmaterial erbeutet. Östlich des Ailettegrundes und gegen die Linie Beuvry—Neuville, wo der Gegner erhebliche Teile mehrerer Divisionen dreimal gegen unsere vorgeschobenen Abteilungen vortrieb, konnte er nur große Verluste verzeichnen. In dem schwierigen Walbgelande zwischen Oise und Coucy le Chateau haben wir unsere Sicherungen vor der drohenden Umfassung durch starke französische Kräfte zurückgenommen. Die Franzosen behaupten, den Unterwalb-

quer über die Straße Bapaume eilig auf sie zuzumachen. Er trug einen Busch tödlicher, von der Seidenhülle nur halb verdeckter Rosen, die er ihr mit leuchtenden Augen überreichte. Sein Gesicht war vom schnellen Gehn gerötet. Er sah gut aus.

"Ich habe Ihnen nur rasch ein paar Blumen geholt, Frau Dora, fürchte ich schon, Sie nicht mehr anzutreffen. Doch ich Sie nicht versehlt, nehme ich als ein günstiges Zeichen."

"Ich auch", sagte Dora aufrecht und lachte ihn freundlich an. "Ach, die herrlichen Blumen! Eigentlich viel zu schade für mich! Wie soll ich Ihnen nur danken?"

"Bloß nicht!", wehrte er lachend, dann schob er seinen Arm in den Ibrigen. "Mit dem Recht eines alten Bekannten, eines Jugendgespielens. Und von diesem verbrieften Recht ausgiebigen Gebrauch zu machen, müssen Sie mir schon erlauben. Wenn hier einer zu danken hat, bin ich es. Wie mancher würde gern an meiner Stelle sein. Sehen Sie nur, wie die Neidhammel herübersehen!"

Wie er so elsig auf sie einsprach, mußte Dora herzlich lachen. Das war alles so neu und reizvoll. Sie zählte sich geschmeidig und in gehobener Stimmung. Hans war so still geworden. Wohl scherzte er mit den Kindern, war lieblich und freundlich mit ihr. Aber im Grau des Alltags, meinte Dora, sei ihnen alle Poësie verloren gegangen.

"Nun werden wir zunächst einen kleinen Bummel machen," sagte Bittner, "und ich bitte um die Erlaubnis, den Kindern eine Freude machen zu dürfen."

"Ihren Kindern!" Doras Augen strahlten. Wie hätte sie es gewagt, etwas gegen seine Absicht einzuhören.

Er hatte bereits, noch ehe sie antworten konnte, die Tür zu einem Zuckerwarengeschäft weit geöffnet. Dora trat ein. Er folgte.

Und nun begab sich etwas Wunderbares.

Dieselben Süßigkeiten in den verschiedensten Formen, welche Dora sonst von draußen mit sehnsüchtigen Blicken betrachtet, wie Puderzucker, die einer anderen Welt angehörten, sah Bittner in grohe Tüten zusammenpaden. Dazu mehrere Kilo Eier- und Buddingschokolade. Er bezahlte

von Coucy vollständig in ihren Besitz gebracht und in einigen vorgeschobenen Abteilungen einige Punkte des Westrandes des oberen Waldes von Coucy und des nördlich anstoßenden Waldes von St. Cobain erreicht zu haben. Eine große Bedeutung ist dieser Halt nicht beizumessen, selbst wenn es sich bewahrheiten sollte, daß in diesem dichten Walbgelande Streitabteilungen vorwärts gekommen sein sollten.

Auch in der abgelaufenen Woche hat der treifliche Angriffsgeist unserer Truppen einige schöne Erfolge gezeigt. Am Aisne-Marnetal, nordöstlich von Verdun bei St. Mihiel und am Westhang der Vogesen im Plaine-Tal holten unsere Sturmtrupps Gefangene aus den französischen Linien. Ebenso stießen wir in die Champagne an verschiedenen Stellen erfolgreich vor; besonders in dem Abschnitt südlich Ripont, bei St. Souplet und bei Laître gelangen unseren Truppen Angriffe auf die französischen Linien.

Wieder haben unsere Flieger ihre Überlegenheit gegenüber den feindlichen Luftstreitkräften erwiesen. 32 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen; dazu gelang es am 28. März unseren Fliegern, östlich Verdun zu feindliche Fesselballons zum Absturz zu bringen.

Im Osten waren infolge des eingeretteten Frühlingstauftauers die Gefechts handlungen nur gering. Lediglich am Westufer des Schiffscha scheint ein Sturm unserer Truppen zwischen Darovo und Labusy mehr umfang angenommen zu haben. Wir nahmen über 300 Russen gefangen und erbeuteten Maschinengewehre und Minenwerfer.

Noch lebhafter war die Gefechts tätigkeit an der Front des Generalobersten Erzherzog Joseph. Südlich des Trossautals führten unsere Truppen die russischen Stellungen auf dem Grenzamm und machten 500 Gefangene. Ein russischer Gegenangriff, der am folgenden Tag gegen unsere Magyaros-Stellung vorgetrieben wurde, brach im Speerfeuer zusammen. Weitere Erfolge errangen wir am Nordosthang des Coman und südlich des Iltales, wo wir eine stark verstärkte Stellung des Wagners erstaunten und gegen mehrere Gegenangriffe behaupteten.

In Mazedonien versuchten die Franzosen immer von neuem, uns die beherrschenden Höhen nördlich Monastir zu entreißen. Es ist ihnen trotz Einschaltung starker Kräfte nicht gelungen.

In Italien war nur an der julischen Front die Gefechts tätigkeit lebhafter. Ein kräftiger Vorstoß österreichischer Infanterie im Görzischen südlich von Bighi brachte 15 Offiziere und 500 Mann am Gefangenen ein.

Losales.

Weilburg, 2. April

Um Freitag fand unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs- und Schriftsrat Dr. Vieze an der hiesigen Landwirtschaftsschule die mündliche Reifeprüfung (Reifeprüfung zum einjährig freiwilligen Militärdienst) statt. Der Prüfung unterzogen sich folgende 15 Schüler der I. Klasse, welche sämtlich bestanden:

1. Adolf Cornelius aus Edelsberg,
2. Karl Dienst aus Gräveneck,
3. Otto Dragdässer aus Weilburg,
4. Adolf Heumann aus Waldhausen,
5. Wilhelm Hild aus Frankfurt a. M.
6. Kurt Leininger aus Weilmünster,
7. Erwin Möhn aus Daudorn, Kreis Limburg,
8. Ernst Möhlenbeck aus Mühlheim, a. Nahr.
9. Rudolf Niedrée aus Weilburg,
10. Reinhard Ochs aus Fürth, Oberlahnkreis,
11. Ernst Preußer aus Bingst, Kreis Köln,
12. Helmut Pittiger aus Weilburg,
13. Otto Quillmann aus Waldhausen,
14. Ernst Schmidt aus Kerstenhausen, Kre. Iphofen,
15. Erwin Sohst aus Höchst a. M.

Der am Freitag abend vom hiesigen Gewerbeverein in der Aula des König. Gymnasiums veranstaltete "Wetterländische Volksabend" erfreute sich eines

mehr dafür, als Dora für ihre Stickarbeit an Lohn bekommen hatte, und befahl am nächsten Vormittag das Paket an die angegebene Adresse zu senden.

Als sie auf der Straße weitergingen, glühten Doras Wangen mit den Purpurrosen, die sie in der Hand hielt um die Wette. Sie sagte: "Ich kann dies reiche Geschenk unmöglich annehmen, Herr Bittner. Man tauscht wohl für zwei Mark Süßigkeiten, aber eine solche Ver schwendung!"

Er stieckte wieder seinen Arm durch ihren und zog sie mit sich fort. Sein kritischer Blick glitt an ihren schlanken, schlicht gekleideten Gestalt hinunter. "Ich darf eigentlich nicht vermuten, daß die Kleinstädter Ihnen stark anhaften! Sie müßten doch wissen, Gnädigste, daß man bei S. nicht für eine Mark Konfekt kaufen kann. Ich wenigstens dürfte mir solche Entgleisungen in Schülernwohnungen nicht erlauben, ohne meinen Kredit empfindlich zu schädigen.

Dora wagte nichts einzuhören. Sie hatte ohnedies das peinliche Gefühl sich Blöhen zu geben. Dass Bittner von den Verkäufern des Zuckwarenladens mit besonderer Höflichkeit begrüßt wurde, war ihr nicht entgangen. Er lebte eben in den Verhältnissen, die ihrer Phantasie zuweisen wie ein fernes Wunderland vorschwebten und in die sie sich nicht hineinredeten konnte, weil der Horizont ihres eigenen Daseins zu beschränkt war.

Hören Sie, liebe verehrte Freundin," sagte Bittner im Weitergehen, "am Reichthum kann man sich nur dann erfreuen, wenn es einem erlaubt ist ihn mit einem vertrauten Wesen zu teilen. Diese Freude fehlt in meinem an Pfeilwunden Erfolgen so reichen Leben bisher gänzlich. Oft überlief mich ein wahrer Heißhunger, von meinem Lieberlisch einem Menschen abgeben zu dürfen. Ich hatte keinen Wohlvorstand: gewissen Elementen gegenüber, deren Hände jederzeit zum Entgegennehmen gewesen sind und die einen Mann sogar ruinieren können. Ich vorsichtig. Aber Ihnen, Hans und Ihren Kindern Freude zu bereiten, macht mich armen Reichen glücklich. Oft überlief mich ein wahrer Heißhunger, von meinem Lieberlisch einem Menschen abgeben zu dürfen. Ich hatte keinen Wohlvorstand: gewissen Elementen gegenüber, deren Hände jederzeit zum Entgegennehmen gewesen sind und die einen Mann sogar ruinieren können. Ich vorsichtig. Aber Ihnen, Hans und Ihren Kindern Freude zu bereiten, macht mich armen Reichen glücklich. Oft überlief mich ein wahrer Heißhunger, von meinem Lieberlisch einem Menschen abgeben zu dürfen. Ich hatte keinen Wohlvorstand: gewissen Elementen gegenüber, deren Hände jederzeit zum Entgegennehmen gewesen sind und die einen Mann sogar ruinieren können. Ich vorsichtig. Aber Ihnen, Hans und Ihren Kindern Freude zu bereiten, macht mich armen Reichen glücklich. Oft überlief mich ein wahrer Heißhunger, von meinem Lieberlisch einem Menschen abgeben zu dürfen. Ich hatte keinen Wohlvorstand: gewissen Elementen gegenüber, deren Hände jederzeit zum Entgegennehmen gewesen sind und die einen Mann sogar ruinieren können. Ich vorsichtig. Aber Ihnen, Hans und Ihren Kindern Freude zu bereiten, macht mich armen Reichen glücklich. Oft überlief mich ein wahrer Heißhunger, von meinem Lieberlisch einem Menschen abgeben zu dürfen. Ich hatte keinen Wohlvorstand: gewissen Elementen gegenüber, deren Hände jederzeit zum Entgegennehmen gewesen sind und die einen Mann sogar ruinieren können. Ich vorsichtig. Aber Ihnen, Hans und Ihren Kindern Freude zu bereiten, macht mich armen Reichen glücklich. Oft überlief mich ein wahrer Heißhunger, von meinem Lieberlisch einem Menschen abgeben zu dürfen. Ich hatte keinen Wohlvorstand: gewissen Elementen gegenüber, deren Hände jederzeit zum Entgegennehmen gewesen sind und die einen Mann sogar ruinieren können. Ich vorsichtig. Aber Ihnen, Hans und Ihren Kindern Freude zu bereiten, macht mich armen Reichen glücklich. Oft überlief mich ein wahrer Heißhunger, von meinem Lieberlisch einem Menschen abgeben zu dürfen. Ich hatte keinen Wohlvorstand: gewissen Elementen gegenüber, deren Hände jederzeit zum Entgegennehmen

Beliebtes. Der Vorsitzende, Herr E. Schäfer, hielt den Abend mit einer kurzen Ansprache, worauf die Aufführung von 60 Lichtbildern über die „See Schlacht“ folgte. Dieselben zeigten uns die Helden unserer blauen Jungen in dem Kampfe mit dem überwesenden England, das in demselben bekannt bedeutende Niederlage erlitt. Den verbindenden den Bildern sprach Herr Steinmeyer jun. anschließend hielt Herr Kreissparkassen-Rendant einen Vortrag über Deutschlands Wirtschafts-

in dem er an der Hand einer Reihe vor treff-

reichen Deutschlands überragende Größe auf

statischem Gebiete zeigte und besonders seine wirt-

lichen Leistungen im Weltkrieg hervor hob.

Hedner schluß noch auf die 6. Kriegsanleihe ein und

dass jeder nach besten Kräften mit zu einem

Erfolge derselben beitragen müsse, damit unsere

durch die Kriegsanleihe zum Frieden gezwungen

sind. Ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser be-

sonders schönen patriotischen Abend.

Die Liste Nr. 7 „Unermittelte Heeresangehörige,

und Kundschafter, hierzu Bildertafel“, Beilage

deutsche Verlustlisten“, ist erschienen und kann in

den Büros unseres Blattes eingesehen werden.

(S. S. 1.) Herr Direktor Karl Moritz

hat so viel für gemeinnützige Zwecke ge-

tuat, hat aufs neue einen schönen Beweis seiner

herrlichkeitsgegenseitigkeit gegeben, indem er für das von

der Ortsgruppe des Vereins für Ross. Alter-

unde und Geschichtsforschung“ geplante Kriegsge-

schäft 800 Mark geschenkt hat. Ehre und Dank dem

eigenen Manne, der von seinen Mitteln einen

großen Nutzen für den Dienste seiner Mitmenschen macht.

Sandwirtschaftlicher Protest gegen höhere Tier-

Es gibt in Mecklenburg-Schwerin Landwirte,

die von dort geschrieben wird, allen Centes gegen

den Tierpreise Verwahrung einlegen. Die Landes-

für Volksnahrung hatte jetzt, wo in kürzer

Zeit ein größeres Angebot von Eiern vom Lande her-

kommen ist, den Eierpreis, der lange Zeit 20 Pf.

Stück betrug, plötzlich auf 30 Pf. für den

festgesetzt. Die Landwirtschaft antwortete

mit folgender Erklärung: „Während die Ver-

er der Hoffnung lebten, daß, nachdem vom Öl-

jahr ab den ganzen Winter über ein

Preis von 20 Pf. für das Stück bestand, dieser

zu die jetzt kommende eiserne Zeit eine Herab-

setzung werde, jedenfalls aber natürlich keine

müssen sie jetzt zu Beginn der Eierzeit die

erleben, daß der Preis sage und schreibe

Prozent erhöht wird. Dieser Preis übersteigt

um die Gefüllungskosten. Es direkt, falls kein

bestände, kein Erzeuger wagen, einen solchen

fordern, da er sich zweifellos der übermäßigen

Gefüllung schuldig machen würde. Uns Landwirten

der bisherige Preis völlig. Wir haben deshalb

daran festgestellt, daß die Erhöhung des

unserer Rüfung erfolgt ist. (Diese Rüfung

Landwirtschaftsminister und gezahlt, die über die in Meck-

als ausreichend bezeichneten um mehr als das

hinausgehen.)

Mit dem 1. 4. 17. ist eine Bekanntmachung W.

17. R. R. A. betreffend Beschlagnahme und

Aufhebung von Kunstwolle und Kunstmühwolle

in Kraft getreten. Durch diese Bekanntmachung

alle vorhandenen Kunstwollen und Kunstmüh-

wollen aller Art einschließlich karbonisierte, auch

verarbeitete aus gemischten und gewollten wollenen

wollenen Kunstwollen aus Absäulen der Tegel-

und in Mischungen untereinander oder mit

tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen aller

Beschläge. Trotz der Beschlagnahme bleibt

die Veräußerung und Lieferung, soweit es sich um

oder deren Mischungen mit anderen tierischen

oder pflanzlichen Spinnstoffen handelt, an die Kriegs-

Altiengesellschaft in Berlin und, soweit es sich

um Kunstbaumwollen oder deren Mischungen mit anderen

pflanzlichen Spinnstoffen handelt, an die Kriegs-Habern-

Altiengesellschaft in Berlin erlaubt. Sollte die Ver-

äußerung der beschlagenen Bestände nicht bis zum

15. 5. 17. an die vorbezeichneten Stellen erfolgt sein, so

haben die Besitzer mit der Enteignung zu rechnen. Die

Verarbeitung der beschlagenen Gegenstände ist lediglich

der Kriegswillbedarf-Altiengesellschaft und der Kriegs-

Habern-Altiengesellschaft sowie den Personen oder Firmen

erlaubt, welche die Gegenstände von einer der beiden

Altiengesellschaften zur Verarbeitung erhalten haben. Sind

die Kunstwollen oder die Kunstmühwollen oder die

Absäulen, aus denen sie hergestellt sind, nach einem be-

stimmten Zeitpunkte aus dem Reichslande eingeführt

worden, so sind sie von der Beschlagnahme ausgenommen.

Gleichzeitig ist für alle Kunstwollen und Kunstmüh-

wollen, auch soweit sie von der Beschlagnahme nicht be-

troffen sind, eine Meldepflicht angeordnet worden, sofern

die Gesamtmenge bei einer Person 100 Kilogr. be-

trägt. Die Meldungen haben monatlich an das

Webstoff-Abteilung im einer besonderen vorgeschriebenen

Weise zu erfolgen, und zwar die erste Meldung für den

Bestand am 1. 4. bis zum 15. 4. Über alle melde-

pflichtigen Mengen ist außerdem ein Lagerbuch zu führen,

aus dem jede Veränderung in den Vorratsmengen und

ihre Verwendung ersichtlich sein muß. Gleichzeitig ist

eine Bekanntmachung W. IV. 2500/2. 17. R. R. A.

erschienen, durch welche Höchstpreise für Kunstwollen

aller Art festgesetzt werden. Dieser Bekanntmachung ist

eine Übersichtstafel beigelegt, aus der sich die verschiedenen

Preise für die einzelnen Arten und Klassen der Kunst-

wollen ergeben. Der Wortlaut beider Bekanntmachungen

ist bei dem Landratsamt, den größeren Bürgermeister-

ämtern und der Geschäftsstelle des Weilburger Tageblattes

eingesehen.

Infolgedessen konnte der französische Kriegsminister dem

Kammerpräsidenten gestern noch keine offizielle Mitteilung

machen über den Tod des Deputierten Briquet und

Taillandier, an dem jedoch nicht zu zweifeln ist. Die

beiden Abgeordneten waren am Sonntag nach Bapaume

gesunken, um 5000 Francs Unterstützungsgelder an die

Einwohner der Stadt zu verteilen.

Zeitgemäße Gedanken.
Stille Woche.

In heiliger Stille flammt unser Flehen
empor wie in der ersten reinen Glut.
Der Glaube, der da Wunder sieht und tut,
trag uns hinan zum endlichen Geschehen.

Wie bedürfen der stillen Brunnentube. Gottes Flü-
rung fordert Stille. In den vielen Entscheidungen un-
seres Lebens brauchen wir immer wieder innere Stille,
daß Gott Weg weisend mit uns reden kann, wenn wir
nicht im Finstern tappen wollen. Schenk.

Beginn schon jetzt dein ewiges Leben; sorge nicht um
das was kommen wird, weine nicht um das, was ver-
geht; aber sorge dich selbst nicht zu verlieren, und weine,
wenn du dahintreibst im Strom der Zeit, ohne den
Himmel in dir zu tragen. Schleiermacher.

O du, vor dem die Sterne schweigen,
vor dem das Meer versinkt in Stuh,
dies wilde Herz nimm hin zu eigen
und führt es deinem Frieden zu.

Emanuel Geibel.

Lebte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 1. April. (W. T. B. Amtlich.)

Weltlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Lens und Arras sind in breiter Front ge-
führte Vorstöße starker englischer Erkundungsabteilungen

gescheitert.

Angriffe mehrerer Bataillone auf das von uns ge-

haltene Dorf Menin vor Coeuil (südöstlich von Arras)

wurden abgewiesen.

Zwischen der Straße von Peronne nach Gouzeau-
court und der Niederung des Omignon-Baches haben

die Engländer in verlustreichen Gefechten ihre Linien

um 2 bis 3 Kilometer vorgeschoben.

Vorwärts der von Soissons nach Nordosten führenden

Straße standen gestern unsere Batterien und Maschinen-

gewehre beim Vorgehen und Zurückfluten französischer

Angriffsgruppen, die keinerlei Vorteile errangen, lohnende

Ziele.

Eigene Erkundungsstreiche nördlich von Reims

brachten uns ohne Verlust eine Anzahl Gefangener.

Nachts versuchten feindliche Abteilungen südwestlich

von Combres, östlich von St. Mihiel und im Parroy-

Walde in unsere Gräben einzudringen. Sie sind überall

sofort vertrieben worden.

Oeffnlicher Kriegsschauplatz

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Unsere Flieger brachten zwei Fesselballons zum Ab-

sturz und bewarfen Truppenlager im Cerna-Bogen

wirkungsvoll mit Bomben.

Der erste Generalquartiermeister Sudendorff.

Berlin, 1. April, abends. (W. B. Amtlich.)

Äußer Zusammenstößen bei Savoy nördlich der Somme

in Bogent, im Bosse, etwas zur Johannes run zu

können. Es wird sich ein Weg finden.

Ich weiß nur nicht, wie Hans über all dies denkt

sagte sie.

Vertrauen Sie mir, Frau Dora; erzählen Sie, was

Hans vor sich gebracht, und wie es kommt, daß Sie Ihre

schönen Augen mit dem Strom da — er wies auf das

Badet — verbergen müssen.

„Ich habe meine Freude an den Handarbeiten, Herr

Bittner, es ist kein Muß, daß ich miterwerbe, aber —“

„Wenn Sie gut angezogen sein wollen, so müssen Sie

sich das Geld dazu verdienen,“ unterbrach er sie brüsk

„warum wollen Sie Badet mit mir spielen, verehrte

Freundin? Das hat ja keinen Zweck! Es muß Hans

doch zu helfen sein. Und ich will ihm helfen! Ein an-

nehmliches Leben soll für Sie alle beginnen!“ Nun doch

</

und südöstlich von Coucy le Chateau im Westen und im Osten keine besonderen Ereignisse.

Berlin, 1. April. Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gesandt:

Mein lieber Bethmann!

Ich danke Ihnen für die Meldung von der Annahme der neuen Steuern durch den Reichstag, der sich damit im Einvernehmen mit den verbündeten Regierungen von neuem zu dem Grundsatz bekannt hat, daß für dauernde Ausgaben laufende Einnahmen zu schaffen sind. So bleiben die soliden Grundlagen unserer Finanzen auch während des Krieges erhalten, insbesondere werden die Mehrausgaben für die Vergütung der Kriegsanleihen durch neue Einnahmequellen sicher gestellt. Durch die Bewilligung der neuen Steuern hat der Reichstag wiederum aller Welt kundgegeben, daß das deutsche Volk alle Lasten willig auf sich nimmt, die erforderlich sind, um unseren Daseinskampf siegreich zu beenden. Eine glückliche und gesicherte Zukunft unseres geliebten Vaterlandes wird alle diese Opfer lohnen. Das ist meine unerschütterliche Zuversicht! Gott mit uns!

Wilhelm I. R.

Gleichzeitig sprach der Kaiser dem Staatssekretär des Reichsschatzamtes Grafen Nöbbern Dank und wärmsten Glückwunsch zu dem Erfolg aus.

Berlin, 1. April. Der frühere Kriegsminister und siegreiche Heerführer in diesem Weltkrieg, Herr Generaloberst v. Heeringen, kann heute sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern. Im Jahre 1850 in der Stadt Kassel, deren Ehrenbürger er jetzt ist, als Sohn des Oberhofmarschalls des letzten Kurfürsten von Hessen und Generalintendanten des kurfürstlichen Hoftheaters geboren, trat v. Heeringen nach Besuch des Gymnasiums zu Kassel und der Kadettenanstalten zu Kassel und Berlin am 1. April 1867 als Fähnrich in das 80. Infanterie-Regiment zu Wiesbaden ein. Im darauffolgenden Jahre zum Offizier befördert, machte er als Leutnant den Feldzug 1870/71 mit und zeichnete sich in den Kämpfen bei Wörth aus, wo er durch einen Kopfschuß und am Arm schwer verwundet wurde. Er wurde für sein tapferes Verhalten mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Berlin, 2. April. (W. B.) Ihre Majestät die Kaiserin hat aus ihrem Privatbesitz Juwelen von hohem Werte zwecks Veräußerung im neutralen Auslande abliefern lassen.

Wien, 2. April. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 1. April.

Oeffnlicher und südösterlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Deute aus den Kämpfen südlich von Viglio hat sich auf 12 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer erhöht. Südlich des Stützpunktes Noches wiesen unsere Truppen einen feindlichen Angriff im Ursprungsgebiet des Val dei Vitelli ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, Feldmarschallleutnant

Zeile für die Kriegsanleihe gezeichnete Mark ist ein
Baustein zum ehrenvollen Frieden!

Feldpostschachteln

in allen Größen und Formen, für Eier, für Marmelade und Zigarren, mit besonderer Einsteilung, empfiehlt

H. Zipper, G. m. b. H.

Verlust-Listen

Nr. 795—798 liegen auf.

Gefreiter Wilhelm Gerlach, geb. 11. 3. 95 zu Philippstein, bisher vermischt, in Gefangenschaft.

Unteroffizier Johann Sigrist, geb. 16. 7. 90 zu Runkel, verw. 7. 9. 14 (Nachricht gemeldet.)

Evangel. und kathol. Gesangbücher

in jeder Preislage.

Sehr schöne Auswahl in besseren Gesangbüchern
für Konfirmanden und Kommunianten

empfiehlt

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Bürgerpflicht!
Sprecht nicht über die Wirtschaftsverhältnisse;
jedes Wort darüber ruht dem Feinde und
bringt das Vaterland in Gefahr!

Auf dem Wege vom Bahnhof Weilburg, Limburger Straße bis Hasselbach eine
Mappe mit ca. 20 Zeichnungen u. c.

(Fachschule Siegen) verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsst. d. Pl. unter 1450.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzhafte Mitteilung, dass heute mittag 1.30 Uhr unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Katharine Horz

geb. Ernst

im 73. Lebensjahr sanft dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Chr. Horz.

Cubach, den 31. März 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. April, nachmittags 2 Uhr statt.

Zeichnungen auf die 6. Kriegs-Anleihe

werden von uns zu Originalbedingungen speisenfrei entgegengenommen. Spar-Kassenguthaben stellen wir zu diesem Zweck ohne Kündigungsfrist zur Verfügung und gewähren Darlehen gegen Verpfändung von inländischen Wertpapieren zum Zinsfuß von 5 %. Auch Zeichnungen auf Beträge unter 100 Mark (gegen Ausgabe von Anteilscheinen zu 5, 10, 20 und 50 Mark) werden von uns vermittelt. Wir verweisen ferner auf unsere Neu-Einführung:

„Kriegsanleihe-Zeichnung gegen Raten-Zahlung“.

Zu jeder gewünschten, schriftlichen und mündlichen Auskunft erklären wir uns gern bereit.

Vorschuß-Verein zu Weilburg
c. G. III. II. S.

Oberförsterei Johannisburg.

Sonnabend, den 7. April, vormittags 10 Uhr, werden in der Wirtschaft Weber zu Oberhausen verkauft aus Schwb. Dillhausen Distr. 66 (Altenthal): Eichen: 11 rm Brennholz. Buchen: 156 rm Nutzholz, 574 rm B. Brennholz, 800 Wellen. Fichten (Distr. 60): 14 rm Brennholz, 14 Stangen 1. u. 2. Kl. aus Schuhbezirk Oberhausen, Distr. 39 (Diezwinfel) 30 (Württemberg) und Total 4, 28, 26, 27: Eichen: 1 Stamm 4. Kl. mit 0,82 fm, 5 rm Brennholz. Buchen: 130 rm Brennholz, 150 rm Reiser. Fichten: 5 Stämme 2x Kl. mit 8 fm (Nr. 546—550), 90 rm Brennholz und 24 rm Knüppel 2 m lang.

Die blau gekreuzten Nummern sind verkauft.

Bekanntmachung.

Vom 1. April ab fällt der Zug 4621 Laubussebach ab 9^h. Weilmünster ab 9^h, bis auf weiteres aus.

Königliche Eisenbahndirektion.
Frankfurt (Main).

Bekanntmachung

Am 1. 4. 17. sind zwei Bekanntmachungen betreffend „Beischlagsnahme und Bestandsicherung Kunstuolle und Kunstaumwolle aller Art“ und „Höchstpreise für Kunstuolle aller Art“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armeekorps.

Empfehlte für Frühjahr und
Sommer mein reichhaltiges
Lager in

Damen-Hüten.
Emilie Spamer.

Aussichts-Postkarten
empfiehlt

H. Zipper, G. m. b. H.

Dienstmädchen
gesucht.
Frau Anna Schmid
Abdauer Weg

Sediegenes ordentliches
Mädchen
das auch etwas Hausarbeit
versteht zum 15. April
Frau J. J.

Monatmädchen
oder Frau für nachmittags
(2 Stunden) gesucht,
noch Ostern.
Fr. Lenz, Jeanne

Monatmädchen
oder Putzfrau für
gesucht.

J. C. J.
Aufwärterin, Mädel
oder Frau zum 1.
gesucht. Zu erst. u.
Fräulein mit
mit guter Handarbeit
Stelle auf Militär- oder
stigmatisches Büro (auch Hilf-
stelle.) Off. u. S. die
die Geschäftsst. d. B.

Die von Herrn Dr. Helmholz
empfiehlt

Wohnung
nebst Garten mit Br.
Bahnhofstr. 17 I (7 Zimmer,
3 Mans. u. Zubeh.)
1. Juli ab anvertraut
mieter.

Fr. Glöckner
kleine Wohnung
zu vermieten.
Gen. Bädermeier

1 oder 2
möblierte Zimmer
in schöner freier Lage
Nähe S. in der Exp. zu
Sohrankapelle

H. Zipper's Buchhandlung

Holzversteigerung.

Mittwoch den 4. April d. J., mittags 12 Uhr kommt in hiesigen Waldungen nachstehendes Holz auf Versteigerung:

District „Rothmark“:

8 Eichen-Stämme von 18,24 fm
12 Raummeter Eichen-Scheit und Knüppel
8 Nadelholz-Knüppel;

District „Rothmark II“:

38 Eichen-Stämme von 63,67 fm
66 Raummeter Eichen-Scheit und Knüppel
District 10a „Unterste Pfannhöde“:

190 Tannen-Stangen 3x Klasse,
15 „ 4x Klasse und
4 Raummeter Nadelholz-Knüppel.

Vermaßt, den 29. März 1917.

Hardt, Bürgermeister

Eine schöne Auswahl in

Glückwunschkarte

zur Konfirmation und Kommunion

Oster-Postkarten-Grüßen

empfiehlt

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Die angezeigte Versteigerung
ich hiermit auf.

Mein Wohnhaus

ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu ver-

Georg Rausch

Bestpartie allerfeinst. Hochgewebe
des Rheines und der Mosel

verkauft

A. Hundt, Wilhelmstraße

Noch einige Stück des
alten „Nassauischen Gesangbuches“

sind zu haben.

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.